

nügt, ihn als einen der übrigen anzuerkennen. Mit einer plump-vornehmen Flügelbewegung ließen sie ihm den Vortritt, denn sie wußten ja etwas von gutem Ton, und der Pfau ließ sich mit einer betonten Selbstverständlichkeit nicht lange bitten.

Ja, ja, plumpe und häßliche Füße, gepaart mit viel Einbildung und Dummheit können auch manchmal von größtem Vorteil sein. Zur Erhärtung dieser Behauptung muß jetzt noch hinzugefügt werden, daß der Pfau auch weiterhin damit gut fuhr.

Bei ihm, als dem ersten, begann der Herrgott mit seinen schönsten Farben und Mustern; als der Pfau fertig war, schlug er gleich ein Rad und zeigte sich der Menge in seiner ganzen Pracht. Den meisten Vögeln, die staunend bewunderten, entgingen ganz die häßlichen Füße. Auch das unangenehme Gefräßze fiel ihnen nicht auf. Nur der Dompfaff, der sich den Scharfblick nicht durch äußere Pracht trüben ließ, konstatierte bissig: „Der dümmste Plumpfüßer hat das schönste Federkleid.“ Die Menschen haben dann viel später den treffenden Ausdruck umgedichtet in das bekannte Wort vom Bauer und den Kartoffeln.

Der Kanarienvogel verfolgte die Arbeit Gottes sehr genau. Ganz neidisch blickte er auf die Farbenpracht des Pfauens; ohne zu bedenken, daß sein Federkleid gar nicht soviel Platz hätte, begehrte er all die Farben und Muster des Pfauens, des Goldfasans, der schillernden Papageien, des Baumeisters Buntspecht und noch vieler anderer Vögel. Der vorzeitige Neid fraß so stark an dem ehrgierigen Sängler, daß er schließlich davon ganz gelb und grün wurde.

Als er an die Reihe kam, um sein Gefieder mit den prächtigen Farben und schönsten Mustern schmücken zu lassen, da sagte der Herrgott plötzlich ganz ruhig und sachlich zu ihm: „Du bist ja schon gelb und grün. Du brauchst keine anderen Farben mehr.“

Die anderen lachten und freuten sich wie der Schneekönig, denn Schadenfreude ist bekanntlich die reinste Freude.

Landsmannschaft Weichsel-Warthe

Das Deutschlandtreffen in Hannover

Unter den 20 000 Landsleuten, die am 15. Juni am Deutschlandtreffen der Landsmannschaft Weichsel-Warthe in Hannover teilnahmen, war die Gruppe der Galizien-Deutschen wohl die kleinste, was nicht verwunderlich ist, da wir in dieser Gemeinschaft ja der kleinste Partner sind. Andererseits war es erstaunlich, wieviele unserer engeren Landsleute da waren. Schon beim Begrüßungsabend am 14. Juni stieß man überall auf Bekannte.

„Es ist schade, daß man den Gottesdienst schon für 8 Uhr angefeht hat“ – hörte ich an diesem Abend wiederholt sagen. Man hielt diesen Zeitpunkt für zu früh. Ich hatte mir das nette Kirchlein mit 250 Sitzplätzen schon angesehen und war doch auch bedenklich, ob wir es am Sonntag, da doch erst die meisten anreisen sollten, auch einigermaßen besetzen würden. Es kam aber anders. Als der Gottesdienst um 8 Uhr begann, wurden alle Sitzplätze besetzt und viele mußten stehen. Nach dem Gottesdienst kamen noch zahlreiche Landsleute an, die durch eine irreführende Bemerkung in der Ankündigung eine Haltestelle zu weit gefahren waren und sich erst mühsam hatten durchfragen müssen.

Der Text aus Josua 24, die Tageslese, stellte mit seiner Frage „Wollt ihr Gott dem Herrn dienen oder den Göttern“ – die Gemeinde vor die Frage der Gemeinschaft mit Gott, die ja immer und in allen Lagen die Entscheidungsfrage für den Menschen bleibt.

Anschließend richtete Prof. Dr. Hans Koch ein Grußwort an die Versammelten, das an die Predigt anknüpfte, zur Einheit aufrief und vor Zersplitterung warnte.

Es waren doch erstaunlich viele Galizien-Deutsche, die dem Ruf zum Deutschlandtreffen der Landsmannschaft Weichsel-Warthe gefolgt waren und an der großen Kundgebung in der Halle 7 des Messegeländes teilnahmen. Sie bekundeten damit die Gemeinschaft mit den anderen Gruppen der Landsmannschaft, mit denen sie sich durch die gemeinsame Geschichte im polnischen Staat und das gleiche Schicksal verbunden fühlen.

In der Delegiertentagung, die am Montag stattfand, wurde Prof. Dr. Hans Koch wieder unter großem Beifall zum ersten Sprecher der Landsmannschaft gewählt. J.

Kassel

Am 5. Juli hat Herr Käst von der Sudetendeutschen Landsmannschaft uns einen sehr schönen Lichtbildervortrag über Rhein und Mosel gebracht. Als guter Erzähler rief Herr Käst uns auch all die alten Sagen, die mit diesen beiden Stromläufen eng verbunden sind, wieder in Erinnerung. Sehr dankbar wurde von den Anwesenden vermerkt, daß Herr Käst im Spätherbst wieder mit einem Lichtbildervortrag über das Altwatergebirge zu uns kommen will.

Die nächste Monatsversammlung findet am Sonnabend, den 2. August wie üblich um 20 Uhr in der Gaststätte „Stadt Mannheim“ am Pferdemarkt statt. Hier sollen Einzelheiten über das Sternschießen am Sonntag, den 7. September im Fackelteich besprochen werden. Wir möchten schon heute auf diese Veranstaltung hinweisen.

Wiesbaden

Der Monat Juni stand im Zeichen zweier Großveranstaltungen, an denen sich die Mitglieder unserer Kreis- und Ortsgruppe in erfreulicher Anzahl beteiligten. Der Landesverbandstag des VVD, verbunden mit der Feier des zehnjährigen Bestehens, am 7. und 8. Juni in Wiesbaden, nahm einen glänzenden Verlauf. Sie fand unter Beteiligung von Vertretern der 45 VVD-Kreisverbände und aller Landsmannschaften Hessens statt. Nach den genehmigten neuen Satzungen sind VVD-Kreisverbände und Landsmannschaften gleichgestellt. Dies kam auch bei der Wahl der Vorstandsmitglieder zum Ausdruck. Der seit zehn Jahren tätige Vorsitzende Josef Walter ist wiedergewählt worden. Einen überaus eindrucksvollen Verlauf nahm der Begrüßungsabend am Samstag im schönen Kurhausaal. Während zu Herzen gehender Worte des VVD-Landeskulturwarts Hobinka, mit Orgelspiel untermalt, trugen Jugendgruppen in Trachten die Wappen der einzelnen Landsmannschaften zur Bühne. In einer tiefen Eindruck hinterlassenden Form wurden das Vermächtnis des VVD und das Gelöbnis der VVD ausgetauscht. Am Sonntagvormittag fand in der Friedrichstraße die Grundsteinlegung für das „Haus der Heimat“ statt. Einen weiteren Höhepunkt bildete die große Kundgebung in der Rhein-Main-Halle. Die Ansprachen gipfelten in dem Gelöbnis der Treue zur alten Heimat und zur rastlosen Weiterarbeit bis zur Erreichung der Ziele, die letzten Endes nicht allein die Vertriebenen, sondern alle Deutschen angehen. Mit einer Dampferfahrt und einer volkstümlichen Veranstaltung in der Stadthalle in Rüdesheim fand die Veranstaltung, die allen Teilnehmern sicher neue Kraft zur Entfaltung aller Kräfte für unsere gemeinsame Sache gegeben hat, einen schönen Abschluß. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß unserem Landsmann, Kunstmalers Friedrich Kunizer, die allgemein anerkannte Ausschmückung des Casino-Saales, der Baustelle für das „Haus der Heimat“, des Kurhaussaales und des großen Saales der Rhein-Main-Halle übertragen worden war.

In der darauf folgenden Woche rüsteten Mitglieder unserer Kreis- und Ortsgruppe und unsere Jugend zur Fahrt zum Deutschlandtreffen in Hannover. Dafür konnten ein Bus mit 50 Plätzen und zwei VW-Busse für fast 70 Teilnehmer gewonnen werden. Um unserer VVD-Jugendgruppe die Teilnahme zu erleichtern, ist ihr seitens unserer Kreis- und Ortsgruppe mit einem erheblichen Zuschuß geholfen worden. Hin- und Rückfahrt, letztere während der ganzen Nacht, verliefen dank der guten und frohen Stimmung sehr schnell. Noch heute klingen die Tage von Hannover bei allen Teilnehmern in schönster Weise nach. Während die meisten sich schon auf das nächste Deutschlandtreffen freuen, bedauern es die Dabeingebliebenen, nicht dabei gewesen zu sein.

Vor Beginn der großen Ferien traten unsere Landsleute am 4. Juli zu einer Mitgliederversammlung zusammen. Innerhalb eines Rückblicks auf beide Veranstaltungen durch den Vorsitzenden Ernst Schirmer wurden allgemein interessierende Beschlüsse und Diskussionssthemen bekannt gegeben. Dabei wurde darauf hingewiesen, daß unserer Landsmannschaft in zunehmender Weise politische Aufgaben zufallen werden, die letzten Endes auch Sache aller Deutschen sind. Es wurde mit Nachdruck betont, daß kein Landsmann und keine Landsmännin, überhaupt kein Heimatvertriebener, weiterhin abseits stehen sollten, sondern an erster Stelle Verbandsmitglied für unsere Aufgaben und Ziele zeigen sollten. Für die Ferienzeit sind gemeinsame Ausflüge vorgesehen, zu denen zur gegebenen Zeit eingeladen werden wird.

II 32/58

Aufgebot

Auf Antrag der Frau Maria Bucher, geb. Schweißl, Straubing, Friedhofstr. 41, b. Landstorfer, soll deren Ehemann

Marimilian Bucher

geboren am 13. 7. 1909 in Lechbruck, Bez. Jüssen, von Beruf Gärtner, zuletzt wohnhaft in Lentzshüt, Reg.-Bez. Lixmannstadt, jetzt Polen, deutscher Staatsangehöriger, milit. Dienstgrad: Hauptwachtmeister bei der Gendarmerie, letzte milit. Anschrift: Gendarmerieposten Lentzshüt, Reg.-Bez. Lixmannstadt, für tot erklärt werden.

Es ergeht Aufforderung, Auskunft über den Verschollenen dem Gericht bis spätestens 15. August 1958 zu geben.

Straubing, den 29. Mai 1958

Amtsgericht Straubing

II 47/58

Aufgebot

Auf Antrag der Anna Fuchs, geb. Müller, wohnhaft in Hoffstetten-Lager, Lkr. Straubing, soll deren Ehemann

Heinrich Fuchs

geb. 5. 5. 1900 in Zabarov, Bez. Lodz, Sohn der Eheleute Heinrich Fuchs und Maria, geb. Eckstein, von Beruf Landwirt, zuletzt wohnhaft in Lohow, Kr. Rawa, deutscher Staatsangehöriger, für tot erklärt werden. – Es ergeht Aufforderung an den Verschollenen und an alle, die Auskunft über den Verschollenen geben können, dem Gericht bis spätestens 31. August 1958 Anzeige zu machen.

Straubing, den 12. Juni 1958

Amtsgericht Straubing